

Zur Genealogie der Reich von Reichenstein

Autor(en): Walter Richard Staehelin

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1916

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/9f7f121c-5d4c-4216-b934-0e4c8eb17e6e>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Zur Genealogie der Reich v. Reichenstein.

Von W. H. Staehelin.

Nachfolgende Aufzeichnungen entstammen der Hand des greisen Freiherrn Johann Nepomuk Reich von Reichenstein (1763—1841), welcher sie als Großherzoglich badischer Ober-Polizei-Inspektor im Alter von über siebenzig Jahren niedergeschrieben hat. Wieviel zum allmählichen Verfall der Familie die Lebenshaltung einzelner Mitglieder beigetragen hat, geht aus dieser Schilderung deutlich hervor. Auch ohne Zutun der französischen Revolution wäre das Geschlecht dem Ruin anheimgefallen. Mühelos ließe sich bei verschiedenen andern Adelsgeschlechtern unserer Gegend ein Gleiches nachweisen; deshalb ist das Beispiel der Reich von Reichenstein ein Typisches zu nennen. —

Neben den zu Rhein, den von Rothberg und einigen wenigen andern gehören die Reich von Reichenstein zu jenen alten Adelsgeschlechtern der Stadt Basel, die sich bis auf unsere Tage erhalten haben. Zwar verließen sie schon kurz nach dem St. Jakoberkriege unsere Stadt, lebten aber in deren nächsten Umgebung, auf dem Schlosse Inzlingen, der Landskron, in Biedertal und Brombach. Sie widmeten sich auch dem Hofdienst beim Fürstbischof von Basel und bei Oesterreich.

Das Original der Aufzeichnungen befindet sich heute im Staatsarchiv Basel-Stadt und entstammt dem Besitz der bejahrten Enkelinnen des Autors. Sie sind die letzten Nachkommen der Inzlinger Linie des Geschlechts, welches seit 1405 im Besitze des Schlosses Inzlingen war, während die Brombacher Linie heute noch in Algier blüht.

Pro memoria.

Anno 1775 den 11. August starb mein Herr Vater¹⁾ als Fürstbischöflicher Landvogt in Zwingen, und hinterließ 6 lebendige Kinder . . . nach seinem absterben wollte meine Frau mütter²⁾ nicht nacher Inzlingen ziehen, was für die familie ein großer Schaden war, sie mietete sich ein Haus in Lauffen, und man mußte Ihren einen großen wittibtsfiz bezalen. Herr Landvogt von Blarer³⁾ in Aesch wurde als Vormünder aufgestellt, und mein zweyter Bruder Tadden⁴⁾ von Reichenstein, der eben die Philosophy in Besangon absolviert hatte, wußte den Herren Vormünder zu bewegen, daß man die mühl in von Schliengen verkaufte, wie auch die mobillien aus dem Schloß zu Inzlingen, damit man die Schulden bezalen könne, die Herrschaft Inzlingen aber verpachtete er an einen gewissen Amtmann Lur von Pfaffenweyler auf 12 Jahr, das ganze Geschaest wurde bereits von meinem Bruder ohne beisein des Vogtmanns geleitet, er verkaufte in Inzlingen alles was von den wänden gieng, das Haus wäre moeblieret, daß keine Huse⁵⁾ fälte. Die ganze nachbarschaft erstaunte sich über den verkauf, sagend, ist dann die ganze familie von Reichenstein ausgestorben, daß man alles in Inzlingen verkauffet, und zwar um einen Spottpreis, den besten theil des verkauffschillings steckte mein Herr Bruder in Sack, und verreiste damit nacher Heidelberg auf die Universität und verzehrte alles in 1½ Jahren, aus dem Verkauf der Schliengener mühl in

1) Freiherr Franz Ignatius Fridolin Reich von Reichenstein (1715—1775). Siehe Stammbaum.

2) Maria Antonia von Zetteten zu Sulzmatt (1727—1790), Tochter des Freiherrn Franz Wilhelm von Zetteten zu Sulzmatt und der Maria Anna Franziska, geb. Brümfi von Herblingen.

3) Freiherr Joseph Wilhelm Blarer von Wartensee, Gatte der ältesten Schwester des Autors.

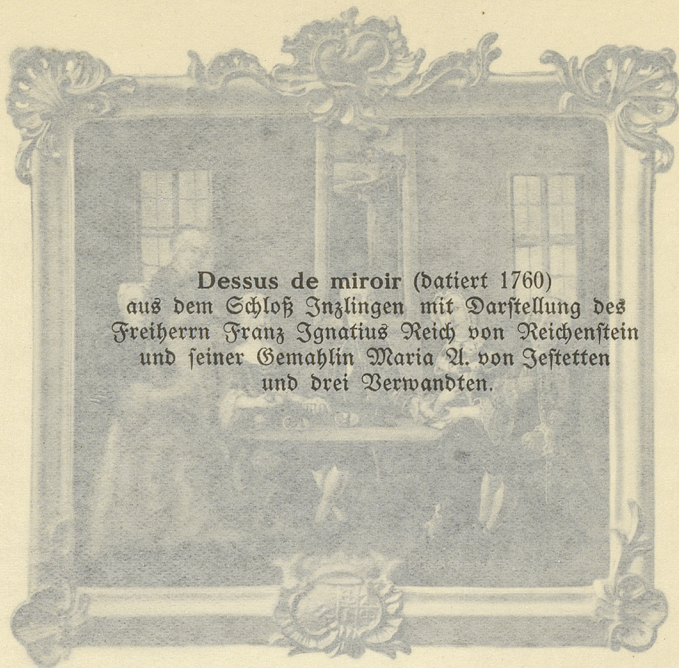
4) Freiherr Paul Niklaus Taddäus Christian Ambrosius Reich von Reichenstein (1756—1804).

5) Wohl: houffes = Möbelüberzüge.

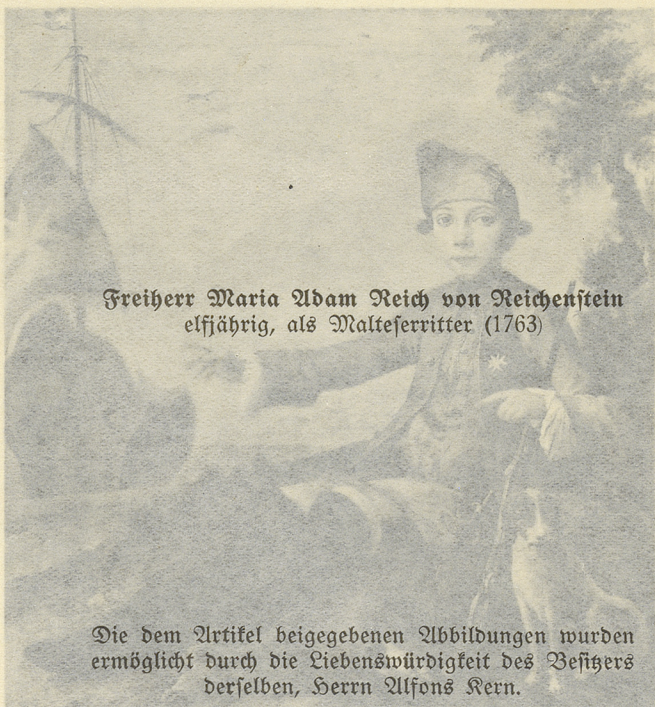
wurden alle famillien schulden bezahlt, und blieb ein Vorschuß von 400 Louisdors in der Vormundkassen, von welchen ich als page in bruntrut⁶⁾ 5 Louisdors erhalten, und 90 Louisdors wurden für meinen ältern Bruder⁷⁾ bezahlt, welcher Schulden halber bei dem Regiment von Reinach im Arrest saß. Während der Zeit kam mein zweyter Bruder aus Heidelberg zurück ohne weitere wissenschaft, außer daß er gelehret reuten, und waldhorn blasen. Aus rücksicht der theuregelaiseten dienste meines Herren Vatters wurde er in Bruntrut als Hoffawallier angenommen, und sollte sich in den Rechten prüfen lassen, worinne er sehr schwach war, dies beunruhigte ihm seinen sinn, und bekam eine hizige krankheit, und stürzte sich aus dem hohen Schloß morgens frühe um 4 Uhr zum Fenster heraus, und zerbrach beyde füße, in diesem zustande, wurde er zu meiner Frau Mutter nachher Lauffen gebracht wo alles moegliche angewand wurde um ihn wiederum herzustellen. Nach verfluß von einem Jahr erholte er sich widerum und verlangte sich in Inzlingen zu etabliren, das wenige, so noch über seine krankheitsunkosten in der Vormundtschaftscassen übrig ware wurde ihm eingehändiget, er fieng sogleich einen proceß mit dem pachter der Herrschaft Inzlingen an, und trieb ihn aus dem Schloß, und mußte selbem bei 200 Louisdors abstand bezahlen. Keine mobillien, better, zins 2c. nichts war mehr da, die seidene und damastene better waren um ein Spott verkauft, und nun mußte er alles neu anschaffen, was in eine haushaltung gehöret. Er übernam also die Herrschaft, schaltete und walltete als hätte er keine geschwisterten mehr. Er haute die Güter selbstten, und fieng gleich einen pferdthandel an, an welchem er viel verlohren, dann eine oxsen mastung die er auch mit großem Verlußt aufgegeben, endlich eine Sennerey, und machte aus dem

⁶⁾ Am Fürstbischöflich Baslerischen Hof. Fürstbischof von Basel war damals Freiherr Friedrich Ludwig Franz von Wangen-Geroldsegg (1727–1782).

⁷⁾ Freiherr Maria Adam Carl Friedrich Nikolaus Tolentin Ignatius Reich von Reichenstein (1752–1821).



Dessus de miroir (datiert 1760)
aus dem Schloß Inzlingen mit Darstellung des
Freiherrn Franz Ignatius Reich von Reichenstein
und seiner Gemahlin Maria A. von Jестetten
und drei Verwandten.



Freiherr Maria Adam Reich von Reichenstein
elfjährig, als Malteserritter (1763)

Die dem Artikel beigegebenen Abbildungen wurden
ermöglicht durch die Liebenswürdigkeit des Besitzers
derselben, Herrn Alfons Kern.

wurden alle familien schulden bezahlt, und blieb ein Vorschuß von 400 louisdors in der Vormundschaften, von welchen ich als page in bruntrut⁶⁾ 5 louisdors erhalten, und 90 louisdors wurden für meinen ältern Bruder⁷⁾ bezahlt, welcher Schulden halber bei dem Regiment von Reinach im Arrest saß. Während des Aufenthalts in der Gefängnis-Verwaltung aus Heidelberg wurde er zum ersten Mal in die Gefängnis-Verwaltung gelehret reuten, und nachher in die Gefängnis-Verwaltung der threngelassenen dienste meines Vaters. Nachdem er in Bruntrut als Hoffawallier angenommen, und sollte sich in den Rechten prüfen lassen, worinne er sehr schwach war, dies beunruhigte ihm seinen sinn, und bekam eine hixige krankheit, und stürzte sich aus dem hohen Schloß morgens frühe um 4 Uhr zum Fenster heraus, und zerbrach beyde füße, in diesem zustande, wurde er zu meiner Frau Mutter nachher Lauffen gebracht wo alles moegliche angewand wurde um ihn wiederum herzustellen. Nach verfluß von einem Jahr erholte er sich widerum und verlangte sich in Inzlingen zu etabliren, das wenige, so noch über seine krankheitsunkosten in der Vormundschaftscassen übrig ware wurde ihm eingehändiget, er fieng sogleich einen proceß mit dem pachter der Herrschaft Inzlingen an, und trieb ihn aus dem Schloß, und mußte selbem bei 200 louisdors abstand bezahlen. Keine mobillien, better, zins zc. nichts war mehr da, die seidene und damastene better waren um ein Spott verkauft, und nun mußte er alles neu anschaffen, was in eine haushaltung gehöret. Er übernahm also die Verwaltung der Güter und machte als hätte er keine geschwisterten mehr. Er baute die Güter selbst, und fieng gleich einen pferdthandel an, an welchem er viel verlohren, dann eine oxen mastung die er auch mit großem Verlust aufgegeben, endlich eine Sennerey, und machte aus dem

⁶⁾ Am Fürstbischöflich Baslerischen Hof. Fürstbischof von Basel war damals Freiherr Friedrich Ludwig Franz von Wangen-Geroldsegg (1727—1782).

⁷⁾ Freiherr Maria Adam Carl Friedrich Nikolaus Tolentin Ignatius Reich von Reichenstein (1752—1821).



waydhoff eine wayde, welche er mit den schönsten bürgen eingehaget, diser hag verkaufte etwann in 6 Jahren, an welchem mehr als 3000 f Holz zu grund gegangen, die Eichen in der waldungen hat er zusammen hauen lassen, und verkaufte in einem Jahr 1500 stämmen, ich will den Stämmen nur zu 16 f 30 x macht 24750 β letztlich verlehnte er den waydhoff und statt einer Sennerey nahm er ein mayer auf das Schloßgut. Anno 1784 ließ er noch bei dreyßig Tucharten buchenholz schlagen. In dieser zwischen Zeit trat ich als ein junger mensch von 16 Jahren in französische Dienste unter das Regiment Elßaz unsere Garnison war Landau nach Verfluß von 7 monath kam ich in Semester, statt meinem gebabten Vormünder dem Freyherren von Blarer, wurde mir der Freyherr von Schönau Schwerstätten⁸⁾ von der Ritterschaft in Freiburg bestimbt. Zu dieser Zeit ware mein zweyter Bruder Tadden willens die ältere tochter⁹⁾ des Herren von Schönau Schwerstätten zu heyrathen, um mich als sein vogtkind während den Semesterzeiten in welchen mich mein Bruder nach dem famillienvertrag erhalten sollte, dieser [um sich]¹⁰⁾ seines zukünftigen tochtermannes und seiner tochter zu entledigen, wollte mich nicht mehr in französischen Diensten lassen, sondern führte mich nacher Freiburg unter das Regiment Bender¹¹⁾ als cadet, mit der Versicherung, daß ich in

⁸⁾ Freyherr Johann Franz Anton von Schönau auf Schwörstetten. Seine Gemahlin war Maria Walburga, geb. Freiin von Bodman. (Gefl. Mtg. des Freiherrn Herman von Schönau.)

⁹⁾ Die Töchter des Freiherrn von Schönau waren: 1. Maria Anna Walburga, geb. 19. XII. 1760; 2. Maria Walburga Franz. Josepha, geb. 19. II. 1762; 3. Antonia Marianna Walburga, geb. 29. VI. 1773. Letztere vermählte sich in erster Ehe mit einem schwedischen Offizier von Omaden, in zweiter Ehe mit Herrn Tschudy von Wasserfelz in Rheinfelden. (Gefl. Mtg. des Freiherrn Herman von Schönau.)

¹⁰⁾ Nicht leserlich.

¹¹⁾ Kaiserl. Haus- und Landregiment Bender. Nach seinem Ehreninhaber: General Blasius Kolumban, Freyherr von Bender, geb. zu Gengenbach 13. XI. 1713. † zu Prag 20. XI. 1798. Das Regiment mußte von den vorderösterreichischen Ständen unterhalten werden. (Gefl. Mtg. des Freiherrn Herman von Schönau.)

einigen wochen widerum Unterlieutenant sein werde wie zu vor. Seine Hauptabsicht war aber, daß ich keine Semester mehr erhielt, wie in den französischen Diensten, was bei den östreicher nicht üblich war, ich dauerte 14 monath als cadet aus unter derzeit wurde der Herr Canonicus von Arlesheim Freyherr von Rodenbach Fürst zu Brundrut¹²⁾ welchen ich eine Unterlieutenantstelle unter seinem Regiment in französischen Diensten begehret, und ich selbe auch ohne wissen und willen meines vogtmanns erhalten. Verdrüssig über mein eigenmächtiges Behandeln gab er die Vogtmannschaft auf, und auch die heyrath zwischen meinem Bruder und seiner tochter ferviel. Ich war ein Jahr unter dem Regiment von Schönau in Garnison in Pfalzburg, als mir mein Bruder schrieb, er seye nicht mehr willens sich zu heyrathen, er wolle mir die Herrschaft Inzlingen abtreten mit beding das ich den famillienvertrag wie er halten werde und behalte sich die Einkünfte so unser Herr Vatter seelig in dem Elsaß genossen vor nebst einer jährlichen pension von 275 L. und müsse aber eine stiftmäßige Fräulein heyrathen, worauf ich mich den 25. Tag Aprill 1785 mit der Fräulein Maria beatrix von Truchseß¹³⁾ zu Rappollswiler in dem Elsaß vermählte, nachdem ihr Herr Vatter durch die vorteilhafte Verrechnungen meines Herren Bruders Tadden getäuschet unsere Heyrath begünstiget und für vortheilhaft gefunden. Es zeigte sich aber da mein Herr Bruder mir die Grundherrschaft Inzlingen abgetreten — mit Bedingniß den famillienvertrag zu halten und ihm nebst beibehaltung aller gefäller so unser Herr Vatter seeliger in dem Elsaß besessen noch eine jährliche pension von 275 L. zu zahlen hatte, versicherte mich, daß die

¹²⁾ Freiherr Franz Joseph Sigmund von Roggenbach (1726 bis 1794). Er wurde am 28. November 1782 zum Fürstbischof von Basel erwählt und starb am 9. März 1794 auf der Flucht in Konstanz, nachdem seine Lande der französischen Republik einverleibt worden waren.

¹³⁾ Maria Beatrix Franziska Sophia Lodovica (1761—1831), Tochter des Eberhard Heinrich Truchseß von Rheinfelden (1727 bis 1796) und der Maria Ursula zu Rhein (geb. 1740).

Stammbaum zur Genealogie der Reich von Reichenstein.

Franz Ignatius Fridolin Freiherr Reich v. Reichenstein,
Herr zu beiden Jnzlingen,
Mitherr in Leimen und Buschweiler,
Bisch. Basl. Rat und Landvogt in Zwingen,
geb. 21. V. 1715 — † 11. VIII. 1775.
G.: Maria Antonia v. Zestetten zu Sulzmatt
geb. 6. V. 1727 — † 1790.

Franz Joseph
Wilhelm Anton
Ignaz Johann
Nepomuk Nico-
laus Tolentin
geb. 15. II. 1749,
† 6. VI. 1749.

Maria Anna
Francisca
Waldburga Au-
gusta Nicolaa
geb. 14. III. 1750,
† Ariesheim am
11. I. 1813.
G.: Joseph Wih.
Blarer
v. Wartensee,
Vogt zu Basel
und Zwingen
1785, 1788.

Maria Anna
Regina Beatrix
Nicolaa
Gabrielis
geb. 14. IV. 1751,
† 1752.

Maria Adam
Carl Friedrich
Nicolaus Tolen-
tin Ignatius
geb. 7. IX. 1752,
† Bruchsal
am 20. XI. 1821.
Seit 27. VI. 1768
Malteserritter,
1797 VIII. 30. Kom-
mandant zu Bruchsal.

Maria Wald-
burg Leopoldina
Apollonia
Kaveria
geb. 7. II. 1754,
† Disberg 8. I. 1807,
Stiftsdame
zu Disberg.

Franciscus
Xaver Conrad
Thadaeus
Ferdinand Joh.
Nep. Magnus
Hubertus
geb. 2. XI. 1755,
† 13. VI. 1756.

Paul Niklaus
Thadaeus Chri-
stian Ambros
geb. 6. XII. 1756,
† Randegg 20. III. 1804,
studierte zu Besançon,
Heidelberg.

Maria Anna
Alonfia
Victoria
geb. 10. IV. 1758,
† 9. II. 1759.

Franz Joseph
Anton Feli-
cian, Nicolaus
Tolentin,
Joachim
geb. 6. X. 1759,
† 20. 3. 1763.

Maria Josepha
Ursula Gertrud
geb. 17. III. 1761,
† 11. IX. 1761.

Johann Nepomuk
Simon Nicolaus
Andreas Ignatius
geb. 30. XI. 1763,
† 24. X. 1841.
G.: Maria Bea-
trix, Francisca
Sophia, Ludo-
vica Thuchsessin
von Rheinfelden
geb. 31. V. 1761,
† 29. I. 1831.

Maria Anna
Ant. Felicitas
geb. 17. I. 1767,
Stiftsdame
zu Andlau aufge-
schworen
15. V. 1782.

Anton Franz
Eberhard
geb. 19. I. 1786,
† 8. IX. 1786,

Maria Fran-
cisca Sophia
geb. 25. III. 1787,
† 3. II. (31. I.) 1858.
G.: Joh. Lud-
wig Heflin
geb. 20. I. 1784,
† 6. I. 1859.

Erasmus
Adam
geb. 21. V.
1789,
um 1845 in
großh. bad.
Diensten.

Maria Anna
geb. 19. XII. 1790,
G.: Ignaz
Streicher
geb. 28. VI. 1783.

Maria
Beatrix
Antonia
geb. 12. VI.
1792.
G.: Anna
Fändrich.

Joh.
Nepomuk
geb. 19. VIII.
1801,
lebt 1845.
G.:

Ida
geb. 27. II. 1831,
Stiftsdame
der breisg. Ritter-
schaftsstiftung
1846

Wilhelmine
geb. 18. IX. 1832,
Stiftsdame des
Albert-Carolinen-
stifts zu Frei-
burg i. B. 1859

Behta
geb. 28. XI. 1834,
† vor einigen
Jahren in
Freiburg i. B.
G.:

Ludwig
nach Amerika aus-
gewandert,
geb. 12. VIII. 1831,
† 1875.
G.: Frida
geb. 16. IX. 1868.

Josephine
geb. 9. X. 1835,
lebt 1847.

Beatrix
Ma. Leop.
geb. 7. XII.
1836.

Leopold
Friedrich
geb. 15. XI.
1837.

Friedrich
Wilhelm
geb. 2. V.
1839.

Franz.
Frid.
geb. 16.
VII. 1843

Einkünfte der Grundherrschaft Inzlingen jährlich 3268 L. ertragen, auch das nicht mehr als 8951 L. Schulden auf derselben haftete, dem Versprechen meines Herren Bruders gemaeß übernahm ich also als ein junger mensch von 22 Jahren auf obbesagte bedingnissen die Grundherrschaft Inzlingen, und glaubte auf seine redlichkeit. Gleich das erste Jahr zeigte es sich, daß die jährlichen einkünfte sich kaum 2169 L. belauften und der Schuldenstand 25000 L. ausmache. Nebst diesem großen Schuldenstand waren die Gebäulichkeiten ganz ruinös und die Waldungen meistens ausgehauen. Auch mußte ich an meine Frau Mutter, mein Herren Bruder Chevallier des Matheferordens, an den Herren Bruder Tadden, meiner Frau Schwester in Olsberg, der Frau Schwester Stiftsdame in Andlau, und der Frau Danten in Othmarsheim¹⁴⁾ unerschwingliche Pensionen bezahlen die sich während 19 Jahren 22088 L. beloffen wie es der familienvertrag klar beweiset. Auch flüchteten sich alle unsere Verwandten aus meiner, und meiner Frauen familien, welche durch die französische Revolution ihr Eigenthum und ihre gefälle im Elsaß verlohren mußten zu mir und suchten bey mir zu Inzlingen unterstützung und unterhalt, welchen ich ihnen nicht versagen konnte und dadurch in einen Schaden versetzt wurde von wenigstens 10000 L. Da in der Folge die österreichischen Truppen an den Rhein rückten, war mein Haus beständig mit einquartierten offiziers vollgefüllet, und diese durch 6 Jahre andauerte Last verursachte mir wenigstens Kosten von 6000 f. — Bey den widerholten übergängen der franzosen über den Rhein und währent dem ganzen Kriege kosteten mich nach meinem in meinen Händen befindlichen ausweis, die französischen Einquartierungen, contributionen und requisitionen 24352 f. — Im Jahre 1797 verlohre ich durch eingerissene Viehseuche meinen ganzen Viehstand welchen ich gekauft hatte für 1177 f. — Bei der französischen

¹⁴⁾ Maria Franziska Cäcilia Truchseß von Rheinfelden, geb. 1722; 1767 Stiftsfraülein zu Othmarsheim.

Retirade im Jahre 1796¹⁵⁾ wurde mir die kurz vorher reparierten gebäulichkeiten des waidhofes ganz zerrissen, und ich konnte lange Zeit das hofgut nicht mehr benützen, der mir dadurch zugegangene Schaden beläuft sich auf 2120 f. — Im Jahre 1798 wurde ich von übelgesinnten bey dem französischen General Mauraup¹⁶⁾ in Basel gegen alle wahrheit als östereichischer Spion denunziert, gefänglich eingezogen, von Ort zu Ort herumgeschleppt, anfangs mit dem tode, dann mit Verweisung bedroht, und mußte mich endlich glücklich schätzen, meine Freyheit mit großen Auslagen zu erkaufen; welche mich wenigstens beiläufig auf 2000 L sich beloffen was mich im ganzen bis dahin eine Summe von 92737 f. gekostet. Durch diese Unfälle ganz mit Schulden beladen, wußte ich mir nicht mehr zu helfen, und gab bei seiner königlichen Hoheit dem Großherzog¹⁷⁾ als Lehenherrn der Herrschaft Inzlingen eine Bittschrift ein und bat um die erlaubniß die grundherrschafft zu verkaufen um die Schulden zahlen zu können und den überschuß widerum als ein lehenkapital anzulegen, was mir auch anno 1820 bewilliget worden, Herr von Landenberg kaufte die grundherrlichen gefälle für 27500 L und Herr Kern¹⁸⁾ das Haus und Gütter für 19000 L, die Schulden wurden dadurch getilget, der überschuß von 30000 L als ein Lehen Kapital bei der ammortisationscassen angelegt und mir laut famillienvertrag Mietzins davon a 5 p. C. zu meiner Existenz bewilliget. Anno 1822 wurden die Zinsen bei der ammortisationscasse auf 4½ p. C. und anno 1829 nur auf 4 p. C. heruntergesetzt. Anno 1826 wurde ich mit 444 Louisdors Zinsstand versehen, und habe also durch Verminderung der Kapitalzinsen und Verlust der Besoldung von 1021 L weniger Einkünfte per Jahr. Anno

¹⁵⁾ Der Rückzug des Generals Moreau. Vgl. Peter Ohs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, 8. Band, S. 203 ff.

¹⁶⁾ Jean Victor Moreau (1761—† 1813).

¹⁷⁾ Großherzog Karl Friedrich (1728—1811).

¹⁸⁾ Elias Kern-de Crouzaz. Vergl. Chronik der Familie Kern in Basel. S. 80 ff.

1831 den 29. Jenner ist meine Frau seelig gestorben, und anno 1832 habe ich das familienhaus wiederum verkauft für 2500 f. von dieser Summe wurden wiederum als Lehen Kapital angelegt 1897 f 30 x also stehet das Lehen Kapital im ganzen auf 27935 f 22 x beim Verkauf des Hauses war mein Schuldenstand 3975 f 26 x welchen ich bis den 13. Jenner 1833 bis auf 1217 f 24 x getilget habe wie die quittungen es beweisen.
